



Der Weg zur digitalisierten Pensionskasse

Philipp Sutter, BERAG

Inhalt

1. Warum eine digitalisierte Pensionskasse?
2. Wie sähe eine solche überhaupt aus? → Ziel-Setup
3. Konkrete Probleme heute / auf dem Weg dorthin
4. Massnahmen für Fortschritt
5. Risiken?
6. Fazit

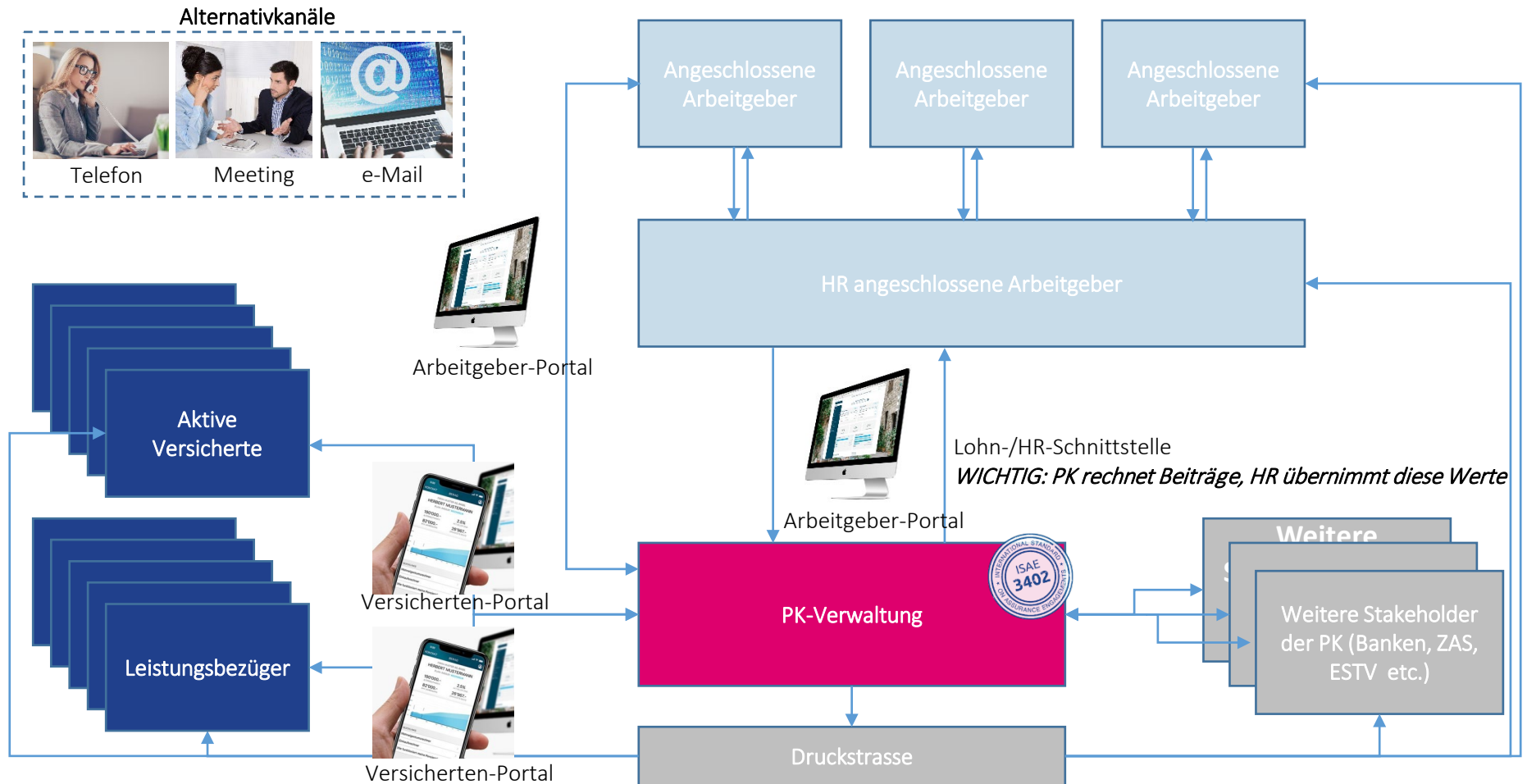
Warum eine digitalisierte Pensionskasse?

1. Damit Menschen wieder mehr Zeit für Menschen haben!
2. Unterstützung **der** Destinatäre und Arbeitgeber
(z.B. grosses Optimierungspotenzial durch Einsatz von KI)
3. Unterstützung **durch** Destinatäre und Arbeitgeber
(erledigen einen Teil der «Arbeit» selber)
4. Höhere Verarbeitungsgeschwindigkeit
5. Bessere Verarbeitungsqualität
(allerdings gilt weiterhin «shit in shit out» 😞)



ChatGPT4: "please draw a young boy in a thinking-pose"

Wie sähe eine solche überhaupt aus? → Ziel-Setup



Wie sähe eine solche überhaupt aus? → Ziel-Setup

Was sagt ChatGPT (3.5) dazu?

Prompt:

Wie sieht ein optimales Setup aus für ein voll digitalisiertes Pensionskassenwesen in der Schweiz?

Antwort ChatGPT:

Ein optimales Setup für ein voll digitalisiertes Pensionskassenwesen in der Schweiz würde wahrscheinlich mehrere Komponenten umfassen, die darauf abzielen, Effizienz, Transparenz und Benutzerfreundlichkeit zu maximieren. Hier sind einige wichtige Aspekte, die berücksichtigt werden sollten:

1. **Digitale Plattformen und Schnittstellen:** Eine robuste digitale Plattform, die es den Arbeitgebern, Versicherten und Pensionskassen ermöglicht, nahtlos zu interagieren, Transaktionen durchzuführen, Informationen abzurufen und zu aktualisieren. Dies kann eine benutzerfreundliche Website sowie mobile Apps umfassen.
2. **Automatisierte Prozesse:** Implementierung von Automatisierungstechnologien für Routineaufgaben wie Beitragszahlungen, Leistungsabwicklung, Anlageverwaltung und Kommunikation. Dadurch können Fehler reduziert, Effizienz gesteigert und Kosten gesenkt werden.
3. **Blockchain-Technologie für Sicherheit und Transparenz:** Die Verwendung von Blockchain-Technologie für eine sichere und transparente Datenverarbeitung und -speicherung kann Vertrauen in das System stärken und Betrug und Manipulation vorbeugen.
4. **Künstliche Intelligenz für Analysen und Vorhersagen:** Die Integration von KI-Algorithmen zur Analyse von Daten kann dabei helfen, Risiken besser zu verstehen, Trends vorherzusagen und fundierte Entscheidungen zu treffen, sowohl auf individueller als auch auf institutioneller Ebene.
5. **Digitale Identitäts- und Authentifizierungslösungen:** Sichere und zuverlässige digitale Identitäts- und Authentifizierungssysteme sind entscheidend, um die Integrität des Systems zu gewährleisten und den Schutz der persönlichen Daten der Versicherten zu gewährleisten.
6. **Regulatorische Compliance:** Sicherstellen, dass das System vollständig den geltenden regulatorischen Anforderungen entspricht, insbesondere in Bezug auf Datenschutz, Sicherheit und Transparenz.
7. **Benutzerfreundlichkeit und Schulung:** Es ist wichtig, dass die Plattform benutzerfreundlich gestaltet ist und dass Schulungsressourcen bereitgestellt werden, um Arbeitgeber, Versicherte und andere Stakeholder bei der Nutzung des Systems zu unterstützen.
8. **Kundenservice:** Ein effektiver Kundenservice, der digital über verschiedene Kanäle erreichbar ist, um Fragen zu beantworten, Probleme zu lösen und Unterstützung anzubieten, ist unerlässlich, um das Vertrauen der Nutzer in das System aufrechtzuerhalten.
9. **Anpassungsfähigkeit und Skalierbarkeit:** Das System sollte flexibel genug sein, um sich an sich ändernde Anforderungen anzupassen und mit dem Wachstum der Benutzerbasis skalieren zu können.
10. **Partnerschaften und Zusammenarbeit:** Zusammenarbeit mit anderen Akteuren im Bereich der Altersvorsorge, der Finanztechnologie und der Regulierungsbehörden, um Best Practices auszutauschen, Standards festzulegen und Innovationen voranzutreiben.

Die Umsetzung eines voll digitalisierten Pensionskassenwesens erfordert eine sorgfältige Planung, Investitionen in Technologie und Infrastruktur sowie die Zusammenarbeit verschiedener Interessengruppen, um sicherzustellen, dass die Bedürfnisse aller Beteiligten berücksichtigt werden.



Wie sähe eine solche überhaupt aus? → Ziel-Setup

Was sagt ChatGPT (4.0) dazu?

Prompt:

Wie sieht ein optimales Setup aus für ein voll digitalisiertes Pensionskassenwesen in der Schweiz?

Antwort ChatGPT:

Ein optimales Setup für ein voll digitalisiertes Pensionskassenwesen in der Schweiz sollte einige Kernkomponenten berücksichtigen, um Effizienz, Sicherheit und Benutzerfreundlichkeit zu gewährleisten:

1. **Integrationschnittstellen (APIs):** Um sicherzustellen, dass verschiedene Systeme wie Lohnbuchhaltungssoftware, Personalinformationssysteme und Finanzmanagementtools nahtlos miteinander kommunizieren können.
2. **Datensicherheit und Datenschutz:** Starke Verschlüsselungstechniken und mehrstufige Authentifizierungsmethoden sind erforderlich, um die Datenintegrität und den Schutz sensibler Informationen zu gewährleisten. In der Schweiz sind insbesondere die Einhaltung des Bundesgesetzes über den Datenschutz (DSG) und der europäischen Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) von Bedeutung.
3. **Benutzerfreundliche Plattformen:** Einfache, intuitive Benutzeroberflächen, die es den Pensionskassenmitgliedern ermöglichen, ihre eigenen Konten zu verwalten, Beiträge zu überprüfen, und Rentenberechnungen durchzuführen.
4. **Automatisierung von Prozessen:** Einsatz von Robotic Process Automation (RPA) und Künstlicher Intelligenz (KI) zur Automatisierung routinemäßiger Verwaltungsaufgaben, was die Effizienz steigert und Fehlerquellen reduziert.
5. **Flexible Berichterstattung und Analytics:** Erweiterte Analysetools, die es Pensionskassenverwaltern ermöglichen, Trends zu erkennen, Risiken zu managen und fundierte Entscheidungen zu treffen.
6. **Mobilität und Zugänglichkeit:** Entwicklung von Apps und mobilen Plattformen, die es den Nutzern ermöglichen, von überall und jederzeit auf ihre Konten zuzugreifen.
7. **Compliance Management:** Ein eingebautes Compliance Management System, das automatisch sicherstellt, dass alle Operationen den lokalen gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen entsprechen.
8. **Interaktive Tools und Ressourcen:** Bereitstellung von Bildungsressourcen und Tools zur finanziellen Planung, die Mitgliedern helfen, ihre Rentenentscheidungen besser zu verstehen und zu planen.

Dieses Setup würde eine robuste, flexible und benutzerzentrierte Plattform bieten, die den sich ständig ändernden Anforderungen eines digitalisierten Pensionskassenwesens gerecht wird.

Wie sähe eine solche überhaupt aus? → Ziel-Setup

Was sagt ChatGPT (4o) dazu?

Prompt:

Wie sieht ein optimales Setup aus für ein voll digitalisiertes Pensionskassenwesen in der Schweiz?

Antwort ChatGPT:

– Ein optimales Setup für ein voll digitalisiertes Pensionskassenwesen in der Schweiz würde mehrere Schlüsselaspekte umfassen, um Effizienz, Transparenz und Benutzerfreundlichkeit zu gewährleisten. Hier sind die Hauptkomponenten:

1. Cloud-basierte Plattform:

1. Eine zentrale, cloud-basierte Plattform, die sichere und skalierbare IT-Infrastruktur bietet.
2. Gewährleistung der Datensicherheit und Compliance mit schweizerischen und internationalen Datenschutzbestimmungen (z.B. DSGVO).

2. Digitale Mitgliedsverwaltung:

1. Automatisierte Erfassung und Verwaltung von Mitgliederdaten.
2. Selbstbedienungsportale für Mitglieder, um persönliche Daten zu aktualisieren, Dokumente einzusehen und Anfragen zu stellen.

3. Intuitive Benutzeroberflächen:

1. Benutzerfreundliche Dashboards für Mitglieder und Administratoren.
2. Mobile Apps, die den Zugang zu Informationen und Services von überall ermöglichen.

4. Automatisierte Beitragsberechnung und -verwaltung:

1. Automatische Berechnung und Einziehung von Beiträgen.
2. Integration mit Gehaltsabrechnungssystemen der Unternehmen.

5. Investment- und Portfoliomanagement:

1. Digitale Tools zur Verwaltung und Überwachung von Investitionen.
2. Transparente Berichterstattung über die Performance der Anlagen.

6. Datenanalyse und Reporting:

1. Echtzeit-Datenanalyse zur Überwachung und Verbesserung der Pensionskassenleistungen.
2. Regelmäßige Berichte für Mitglieder und Aufsichtsbehörden.

7. Sicherheits- und Compliance-Management:

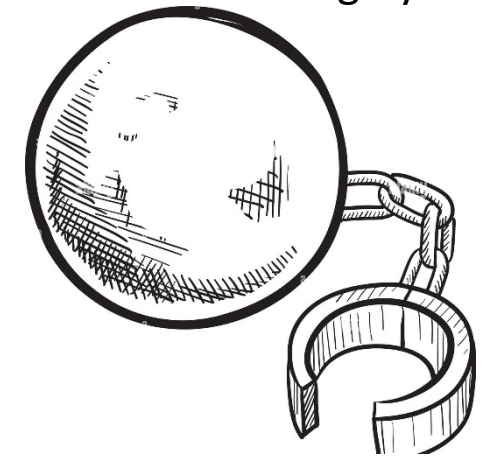
Konkrete Probleme heute / auf dem Weg dorthin

1. PK-Verwaltungssysteme nicht für Unterstützung des Ziel-Setups ausgelegt

Grundvoraussetzungen an ein PK-Verwaltungssystem, damit dieses eine maximale Digitalisierung überhaupt unterstützen kann:

- ✓ Interoperabilität und Schnittstellen (API, Ökosystem)
- ✓ Einsatz von KI
- ✓ Prozessfokus und Automatisierung mit Individualisierungsmöglichkeiten
- ✓ Moderne, cloud-ready Technologien und beste Sicherheitsmechanismen

1. PK-Verwaltungssystem



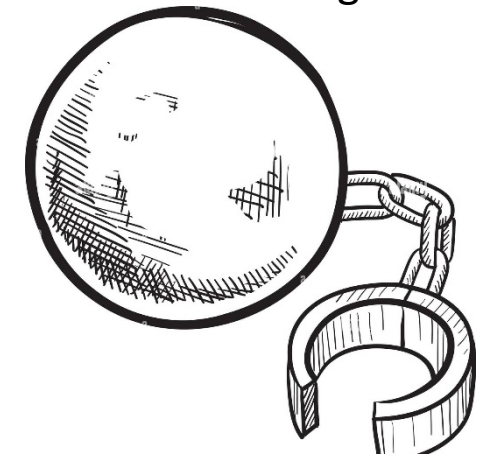
Konkrete Probleme heute / auf dem Weg dorthin

2. PK-Verwaltungsdienstleister/PK-Verwaltungen nicht für Unterstützung des Ziel-Setups bereit

Herausforderungen / Probleme:

- Elektronische Archivierung
- Modernes PK-Verwaltungssystem (siehe Punkt 1)
- Zu klein für erforderliche Investitionen
- Fehlende Bereitschaft aus Angst vor Stellenverlust
- Fehlendes Knowhow, um Entwicklung voranzutreiben
- Fehlende Bereitschaft/Fähigkeit, Geschäftsprozesse komplett neu zu denken

2. PK-Verwaltungsdienstleister



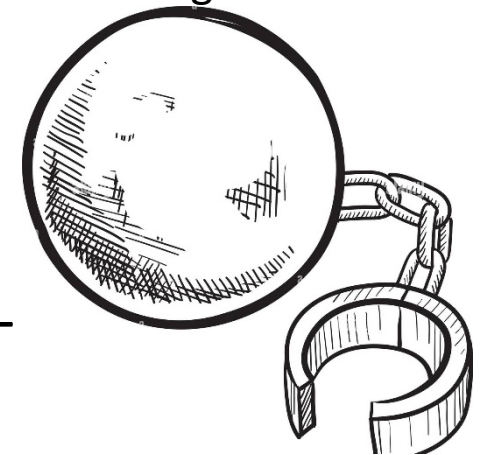
Konkrete Probleme heute / auf dem Weg dorthin

3. Arbeitgeber nicht bereit/vorbereitet für Unterstützung Ziel-Setup

Mindestforderung der PKs sollte sein, dass Arbeitgeber, wenn keine Systemanbindung möglich ist, primär via Arbeitgeberportal mit PK interagiert.

PS: selbstverständlich soll PK bei Fragen/Unklarheiten/Beratungsbedarf auch klassisch verfügbar/ansprechbar sein.

3. Arbeitgeber



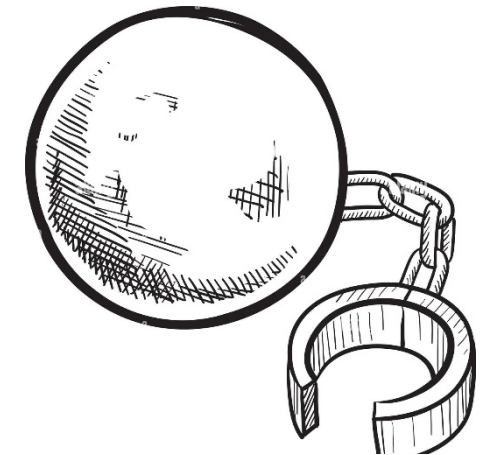
Konkrete Probleme heute / auf dem Weg dorthin

4. Weitere Stakeholder im Vorsorgegeschäft nicht bereit/vorbereitet für Unterstützung Ziel-Setup

Beispiele:

- AHV-Ausgleichskassen
- Rückversicherer
- Aufsichtsbehörden

4. Weitere Stakeholder



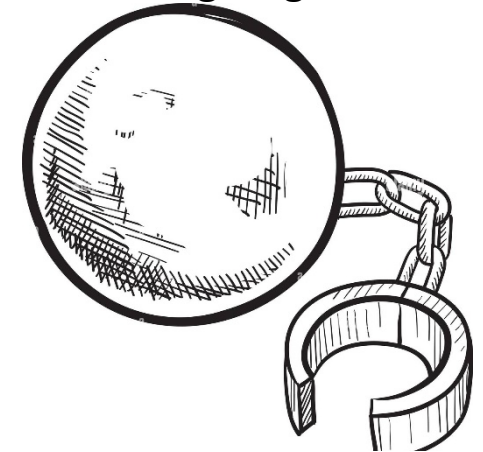
Konkrete Probleme heute / auf dem Weg dorthin

5. Oft sinnlos komplexe Vorsorgereglemente/Vorsorgepläne

Häufige Erschwernisse

- Komplizierte Bedingungen an Vorsorgeleistungen
- Komplexe und vielschichtige Übergangsbestimmungen

5. Vorsorgereglemente



Konkrete Probleme heute / auf dem Weg dorthin

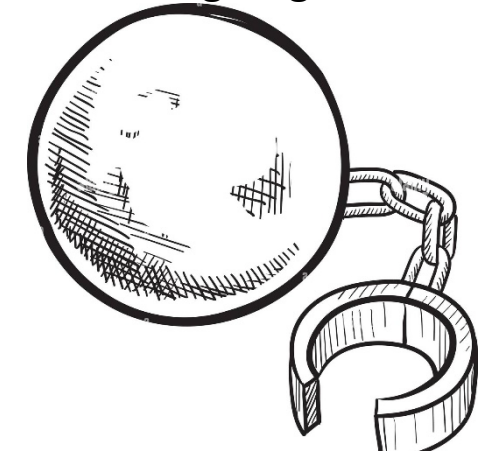
5. Oft sinnlos komplexe Vorsorgereglemente/Vorsorgepläne

Beispiel: Todesfallkapital

Todesfallkapital

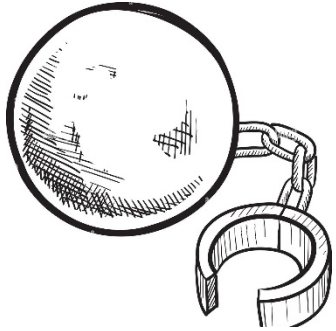
1. Stirbt eine versicherte Person, besteht Anspruch auf ein Todesfallkapital. Dieses Todesfallkapital wird – ohne Berücksichtigung von Zinsen – wie folgt bestimmt:
 - Das beim Tod in der Stiftung vorhandene Altersguthaben,
 - zuzüglich (auch ausserhalb der Stiftung) bereits bezogener oder übertragener Guthaben infolge WEF oder Scheidung sowie allfällig nicht eingebrachter Freizügigkeitsleistungen,
 - abzüglich der in der Stiftung eingebrachten freiwilligen Einkäufe,
 - abzüglich sämtlicher von der Stiftung noch zu erbringenden Leistungen (Renten oder Abfindungen resp. Barwerte künftiger Renten etc.).
 - Von dieser Summe die Hälfte, mindestens jedoch Null.
 - Zuzüglich der in der Stiftung eingebrachten freiwilligen Einkäufe,
 - abzüglich (auch ausserhalb der Stiftung) bereits bezogener oder übertragener Guthaben infolge WEF oder Scheidung sowie sämtlicher von der Stiftung bereits erbrachten Leistungen und allfällig nicht eingebrachter Freizügigkeitsleistungen.
2. Resultieren gemäss Abs. 1 negative Werte, sind Rückforderungen (z. B.

5. Vorsorgereglemente



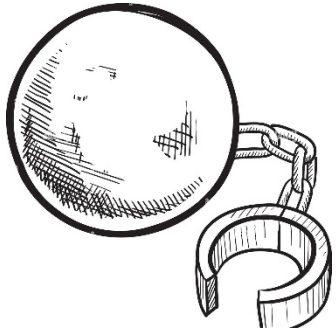
Massnahmen für Fortschritt

1. PK-Verwaltungssystem



- Auswahl PK-Verwaltungssystem u.A. nach dessen Fähigkeiten, Ziel-Setup zu unterstützen
- Sich vor Ort ein eigenes Bild machen, was die einzelnen Systeme in der Praxis zu leisten fähig sind (nicht nur Erzählungen glauben)

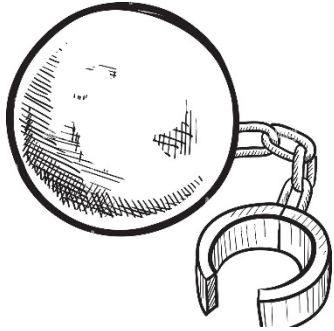
2. PK-Verwaltungen



- Auswahl PK-Verwaltungsdienstleister u.A. nach dessen Fähigkeiten/Bereitschaft, Ziel-Setup zu unterstützen
- Sich vor Ort ein eigenes Bild machen, wie PK-Verwaltungsdienstleister effektiv arbeitet

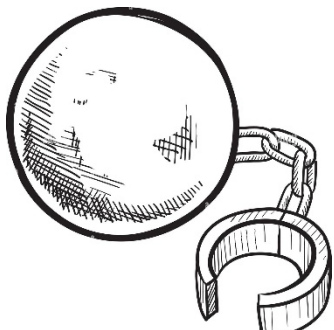
Massnahmen für Fortschritt

3. Arbeitgeber



- Anbindung AG-Systeme an PK-Systeme (mit)finanzieren
- Tiefere Verwaltungskosten wenn AG seine Systeme an PK anbindet
- Zusatzkosten erheben, wenn AG Anbindung nicht vornimmt

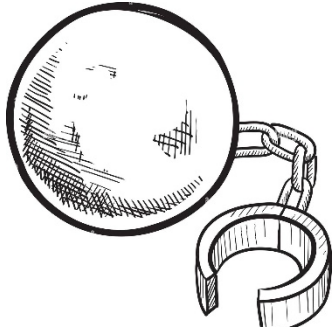
4. Weitere Stakeholder



- Regulatorische Vorgaben hinsichtlich Datenaustauschformate etc.
- Stakeholder u.A. nach «Fit Ziel-Setup» auswählen
- Stakeholder Anreize geben, Ziel-Setup zu unterstützen

Massnahmen für Fortschritt

5. Vorsorgereglemente



- Definitionen von Bemessungs- und Leistungsbasen überprüfen/vereinfachen
- Übergangsbestimmungen vereinfachen/streichen

Birgt das Ganze nicht auch Risiken?

Ja, wie alles im Leben.

Aber wir haben hier nur 15 Minuten Zeit. Deshalb nur das Wesentliche 😊

Fazit

1. Digitalisierung des PK-Wesens muss und wird voranschreiten
2. Aufgrund der «Inselnatur» des Schweizer PK-Wesens wird das noch länger dauern
3. Grosse Verbesserungspotenziale für alle Stakeholder
4. Mit oft einfachen Massnahmen können beachtliche Fortschritte erzielt werden
5. Packen wir es an!

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Wollen Sie mehr erfahren?

Am Stand Nummer 80!



Disclaimer

Haftung für die Inhalte

Diese Präsentation wurde mit grösstmöglicher Sorgfalt zusammengestellt. Trotzdem können die Urheber nicht für die Fehlerfreiheit und die Genauigkeit der enthaltenen Informationen von Dritten garantieren. Die Beratungsgesellschaft für die zweite Säule AG schliesst jegliche Haftung für Schäden aus, die direkt oder indirekt aus oder bei Verwendung dieser Präsentation entstehen könnten. Ausserdem behält sie sich das Recht vor, ohne vorherige Ankündigung, Änderungen oder Ergänzungen der bereitgestellten Informationen vorzunehmen.

